

# „Dann stirbt eine geniale Idee“

Das Abo der Amateur-Bühnen-Offensive (ABO) steht vor dem Aus. Wolfgang Tyrock möchte die Organisation abgeben, doch es findet sich kein Nachfolger.

Von Ursula Koch

**Minden (mt).** ABO ist ein Erfolgsmodell. Die Abkürzung steht für Amateur-Bühnen-Offensive und bietet Theaterfans seit zehn Jahren ein Abo für die Mindener Amateurtheater, sechs Aufführungen pro Jahr. Werbung hat es dafür nie gegeben, weil es von Anfang an ausgebucht war. Doch jetzt steht ABO vor dem Aus.

Der Grund: Wolfgang Tyrock, ehemaliger Vorsitzender der Portabühne, möchte die Organisation abgeben. „Ich habe keine Lust mehr auf den Stress“, lautet seine Begründung. Er gehe langsam auf das Rentenalter zu. Die ganze Logistik ist immer über das Büro des Steuerberaters abgewickelt worden. Jemand, der ABO in Zukunft organisieren könnte, ist weit und breit nicht in Sicht. „Dann stirbt eine geniale Idee“, bedauert Tyrock.

ABO, das waren anfangs neben der Portabühne, die Tucholsky-Bühne, Theater + Punkt, die Westfälische Mausefalle, das Ratsgymnasium und das VHS-Theater. Sieben bis acht Produktionen stellten die allein im Winter auf die Bühne, berichtet Tyrock. Nach dem Tod von Wolfgang Kunkel existierte allerdings die Gruppe Theater + Punkt nicht mehr, dann stieg die Mausefalle aus, das Ratsgymnasium orientierte seine Theaterproduktionen neu. „Das Angebot ist sehr geschrumpft“, sagt Tyrock. Drei Aufführungen seien aber kein Abo, darum seien zuletzt die Sommerstücke mit hinzugenommen worden.

Neben dem Spareffekt für das Publikum verfolgte ABO für die Bühnen das Ziel, die generell schlechter besuchte zweite Vorstellung zu befördern. Infos einsammeln, Termine koordinieren, Programmgestaltung, Abonnenten anschreiben, Karten entwerfen und laminieren, verschicken – all das hat Tyrock erledigt. Er schätzt, dass er 30 Stunden pro Saison in die 100 Abonnenten (so viele wie das Kleine Theater am Weingarten Sitzplätze hat) investiert hat:



Von „Einer flog über Kuckucksnest“ (Kurt-Tucholsky-Bühne), über „Der dressierte Mann“ (VHS-Theater, unten links) bis zu den „Ladykillers“ der Porta-Bühne – noch bis zur letzten Wintersaison gab es das alles in einem Abo. Damit könnte jetzt Schluss sein. Archiv-Bilder: Ursula Koch (1), Rolf Graff (2).



„Entweder macht man das mit Leidenschaft oder gar nicht.“ Wenn die Saison gestartet ist, ist die Arbeit trotzdem noch nicht vorbei: Jemand hat die Karten verloren, ein anderer möchte Termine tauschen. „Ich habe

es trotzdem gerne gemacht“, sagt Tyrock. Trotzdem soll demnächst Schluss sein. Bei seinen Mitstreitern hat er bereits angefragt. Doch bislang hat niemand reagiert. „Ich stelle gerne alle Unterlagen zur Verfügung“,

verspricht Tyrock.

„Ich fände es einen Jammer, wenn das aufgegeben würde“, sagt Eduard Schynol, Spielleiter der Tucholsky-Bühne. Von einem ähnlichen Angebot habe er noch nie gehört und er

wüsste auch keine andere vergleichbare Stadt, die über eine so vielfältige Theaterszene verfüge. Übernehmen möchte er die Aufgabe nicht: „Dafür braucht man ein Büro, das den ganzen Tag erreichbar ist.“ Er organisiere bereits den Betrieb der Tucholsky-Bühne, darum könne er neben seiner Berufstätigkeit diese Aufgabe nicht auch noch übernehmen. Da wäre die VHS doch besser geeignet. Deren Direktor Dietmar Lehmann winkt ab: „Wir stecken wegen der Integrationskurse in ungeheurer Arbeit. Da sind alle unsere Kapazitäten gebunden.“ Die VHS könne nicht alles machen. Aufgrund des Flüchtlingszustroms sei die Schwerpunktsetzung gegenwärtig eine an-

Die bisherigen Mitstreiter winken ab:

Niemand hat die Kapazitäten.

dere. Die Westfälische Mausefalle habe sich vor etwa fünf Jahren aus dem ABO ausgeklinkt, weil sie ihre Eintrittspreise ohnehin so niedrig halte, dass sich jeder den Besuch leisten könne, sagt Ernst A. Stahlhut. Sie habe durch ABO nicht wesentlich mehr neue Besucher hinzugewinnen können und zudem keine Probleme, ihre Vorstellungen zu füllen. Wilhelm Krückemeier (VHS-Theaterwerkstatt) fände es schade, wenn diese gute Idee „den Bach runtergeht“. Man sollte nicht unterschätzen, dass diese Zuschauer ihre Begeisterung für eine Produktion weiterzählen. Man müsse vielleicht über eine vereinfachte Form nachdenken. Vier Aufführungen wären nach seiner Einschätzung auch ausreichend. Die Ausweitung auf die Sommerproduktionen hält er für unglücklich. „Wir müssen uns noch einmal zusammensetzen“, sagt Wilhelm Krückemeier.

## Schäuble kommt

Mühlenkreisgespräch über aktuelle Herausforderungen

**Minden (mt/jhr).** Dr. Wolfgang Schäuble ist Steffen Kampeters Gast beim 51. Mühlenkreisgespräch. Der Bundesfinanzminister wird am Mittwoch, 1. Juni, 18 Uhr, mit dem ehemaligen Parlamentarischen Staatssekretär im Finanzministerium und Mitglied des Bundestages über die aktuellen Herausforderungen für Deutschland und Europa diskutieren.

Die über Jahrzehnte gewohnten Sicherheiten schwinden – um uns herum wie in unserem Land selbst, heißt es in der Ankündigung. Kriegerische Auseinandersetzungen und große Flüchtlingsbewegungen, die noch nicht völlig ausgestandene

Schuldenkrise in Europa und ein drohender Austritt Großbritanniens aus der EU machen uns von außen zu schaffen. Im Innern stellen die demografische Entwicklung, eine zunehmende Europaskepsis und die Stärkung des politischen Randes in den Wahlen der jüngsten Zeit den gesellschaftlichen Grundkonsens auf die Probe.

In dieser Lage wirft Bundesfinanzminister Dr. Wolfgang Schäuble, der über politische Erfahrung wie kaum eine andere Persönlichkeit in unserem Land verfügt, einen Blick auf Deutschlands Zukunft in Europa.

Veranstaltet wird das 51. Mühlenkreisgespräch vom Regionalbüro Westfalen der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. Einlass ist ab 17 Uhr. Die Veranstalter weisen auf die erhöhten Sicherheitsbestimmungen hin: Es wird Einlasskontrollen geben, der Einlass erfolgt nur nach vorheriger Anmeldung und gegen Vorzeigen eines Lichtbildausweises. Das Mitnehmen von größeren Taschen und Rucksäcken ist untersagt.

Anmeldungen müssen bis zum 27. Mai über die Onlineanmeldung <http://bit.ly/1Wn5yUx> oder per E-Mail an [kas-westfalen@kas.de](mailto:kas-westfalen@kas.de) erfolgen.



Bundesfinanzminister Dr. Wolfgang Schäuble kommt zum Mühlenkreisgespräch. Foto: dpa



Für Rollstuhlfahrerin Alexa Jürgens, hier mit Caroline Stephan vom Büro für Leichte Sprache, tun sich im Alltag viele Hindernisse auf. Foto: Wittekindshof/J. Patzer

## Barrierefreie Stadt für Alle

Aktionen zum Europäischen Protesttag

**Minden (mt/cpt).** „Wie barrierefrei ist Minden?“ Dieser Frage geht das Büro für Leichte Sprache der Diakonischen Stiftung Wittekindshof am Freitag, 13. Mai, von 12.30 bis 15.30 Uhr in der Innenstadt nach.

Anlässlich des Europäischen Protesttages zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung bauen die Mitarbeitenden des Büros für Leichte Sprache gemeinsam mit Vertretern des Kontakt- und Informationszentrums Café Klee, der Gehörlosenberatungsstelle der Stiftung Salem, des Beirats für Menschen mit Behinderung der Stadt Minden und dem Club 74 am Weserspucker Informations-

stände auf.

„Barrieren sind nicht nur Stufen und fehlende Aufzüge“, betont Caroline Stephan, Mitarbeiterin des Büros für Leichte Sprache. Auch Sprache sei für viele Menschen ein Hindernis, wenn es darum geht, bestmöglich am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben. Stephan wird mit ihren Kolleginnen deshalb Leichte Sprache vorstellen. Sie zielt auf besonders leichte Verständlichkeit ab und soll das Lesen und Verstehen von Texten erleichtern und dient der Barrierefreiheit. Seit 23 Jahren veranstalten Verbände und Organisationen der Behindertenhilfe und -selbsthilfe im Mai Aktionen zum Protesttag.

## Neue Spitze

Hendrik Balcke und Dr. Jörg Seubert bilden neue Geschäftsführung bei Follmann

**Minden (mt/hwa).** Der Mindener Druckfarben- und Klebstoffhersteller Follmann hat sich an der Spitze neu aufgestellt. Nachdem der bisherige Geschäftsführer Stefan Wernecke aus dem Unternehmen ausgeschieden ist, übernehmen Hendrik Balcke und Dr. Jörg Seubert die Geschäftsführung der Follmann GmbH. Wie die Unternehmensgruppe Follmann Chemie mitteilt, soll die Tochtergesellschaft mit diesem Schritt besser für die aktuelle Marktsituation gerüstet werden.

Hendrik Balcke ist 46 Jahre alt und verfügt als Diplom-Ingenieur und technischer Betriebswirt über mehr als 20 Jahre Erfahrung in unterschiedlichen Bereichen der Klebstoffindustrie. Bevor er zu Follmann wechselte, war er über zehn Jahre lang für die europäischen Vertriebsaktivitäten der Sika Automotive zuständig, zuletzt als Vizepräsident mit globaler Key Account Verantwortung. Dr. Jörg Seubert (49) ist promovierter Diplom-Chemiker und besitzt eine umfassende Expertise im Bereich Druckfarben. Zuletzt war er bei Eckart, einem der führenden Hersteller von Metall- und Perlglanz-Pigmenten, für Neuentwicklungen und das Produkt-Management zuständig. Dr. Henrik Foll-

mann, Gesellschafter der Follmann-Gruppe, bedankte sich bei Stefan Wernecke für die langjährige Zusammenarbeit. „Gleichzeitig freuen wir uns, dass wir mit Hendrik Balcke und Dr. Jörg Seubert zwei neue Geschäftsführer gewinnen konnten, die über eine hohe fachliche Expertise verfügen“, so Follmann, der mit diesem Schritt das Wachstum weiter voranbringen will. Die inhabergeführte Follmann-Gruppe mit den Tochtergesellschaften Follmann und Triflex beschäftigt rund 640 Mitarbeiter und erwirtschaftete im Jahr 2015 einen Umsatz von 187 Millionen Euro. Die Produktion, die Entwicklung und zentrale Funktionen der Gruppe sind in der Zentrale in Minden gebündelt. Die Exportquote beläuft sich auf 50 Prozent.



Hendrik Balcke (l.) und Dr. Jörg Seubert bilden die neue Geschäftsführung bei Follmann. Foto: Follmann/pr